

Dagegen ist's im Passagierflieger wie im Bus

Großrükerswalder Verein veranstaltete diese Woche Fluglager für Senioren – Der Deal: Für 370 Euro gibt's Minimum vier Stunden in der Luft

VON DENNIS KITTLER

Großrükerswalde. Lothar Findeisen erschrickt nicht mehr, wenn die Seilwinde Kraft ihrer 180 PS den kleinen Bocian-Doppelsitzer mit einem unerwarteten, kräftigen Ruck nach vorn reißt und die beiden Insassen des weiß-rot lackierten Segelfliefers heftig in die Sitze drückt. Findeisen fliegt ja nicht zum ersten Mal mit, war seit den frühen 50er Jahren lange eng mit der Fliegerei verbunden und nimmt nun im stolzen Alter von 78 Jahren am Seniorenlehrgang des Fliegerclubs Großrükerswalde teil, der am Montag begann und gestern sein Ende fand. Den Ruck am Anfang hat er unzählige Male gespürt, die harte Beschleunigung von null auf sechzig in gefühlt nicht einmal einer Sekunde auch. Und das steile, schnelle Aufsteigen des Flugzeugs bis in eine Höhe von 400 Metern, bis dann das Zugseil ausgeklinkt wird und der Segelflieger ganz allein auf dem sanften Meer aufsteigender Warmluft vor sich hin schwebt.

Einmal probiert, wird es zur Sucht

„Es ist das zweitschönste Gefühl, das es gibt“, sagt Findeisen. „Wer es einmal probiert hat, für den wird das Fliegen zu einer Sucht“, sagen alle. Jörg Oesterreich zum Beispiel, der stellvertretende Vorsitzende des Fliegerclubs: Spaß macht es ihm, seinen Fluggästen zu zeigen, wie seine knapp 350 Kilogramm schwe-



So begeistert die Senioren den Blick von oben herab genossen, so staunend schauten 22 Schüler der sechsten Klasse des Marienberger Gymnasiums zu ihnen hinauf: In einer freiwilligen Physikstunde ließen sie sich von Berttram Frei (im Flieger sitzend) vom Fliegerclub die Instrumente erklären und erfuhren, wie das mit der Thermik funktioniert. Jasmin Schaub (vorn) durfte sogar mal in ein Motorsegelflugzeug klettern.

–FOTO: MSZ/JAN GÖRNER

re motorlose Maschine durch Kreisbewegungen Meter um Meter an Höhe gewinnt und durch ein einziges Drücken am Steuerknüppel senkrecht absackt. Um dann gleich wieder sanft aufzusteigen.

Nur Fliegen ist schöner. Bloß ist Fliegen nicht gleich Fliegen. „Segelfliegen ist ganz anders als das Fliegen in einer Verkehrsmaschine, da sitzt man ja wie im Bus“, sagt Vereinsmitglied Werner Schuffenhauer.

er. Im Passagierflugzeug gesessen hat er aber noch nie. Was soll er dort auch, wenn er das wahre Fluggefühl doch frei Haus bekommt.

Acht Teilnehmer haben sich zum Seniorenfliegen angemeldet.

Den weitesten Weg hatte ein Karlsruher, dem das Erzgebirge so gut gefällt. Das Angebot der Großrükerswalder: Zahle 370 Euro, bekomme mindestens vier vogelfreie Stunden in der Luft – im allgemeinen aber nicht am Steuer, sondern hinterm Pilot in zweiter Reihe.

Gästeflüge zur Rasenpflege

Das Seniorenfluglager richtet sich an Leute, die früher mal selbst geflogen sind oder immer den Traum vom Fliegen träumten und ihn sich bisher nicht erfüllen konnten. Meist sind das Menschen über 60, weiß Schuffenhauer. Was aber nicht heißt, dass ein 30-Jähriger nicht auch daran teilnehmen könnte. Wenn auf der Start- und Landeweise südwestlich von Marienberg Flugbetrieb herrscht, kann sich jeder, der es möchte, ein paar Flugminuten erkaufen.

Mit dem Geld, das so in die Kasse fließt, finanziert der Verein Material, Treibstoff, Rasenpflege. Noch ein anderer Gedanke verbirgt sich hinter den Gästeflügen: Vielleicht wird der eine oder andere ja vom Fliegervirus infiziert und bleibt dabei. Nachwuchs sei immer willkommen, sagt Schuffenhauer. Denn ein Problem haben die Flieger wie alle anderen Vereine auch: Viele Mitglieder arbeiten auswärts, sehen ihre Familie nur an den Wochenenden. Und da ist oft kein Platz mehr für das geliebte Hobby. Denn die Zeit vergeht wie im Fluge.